

Vorwort zu den Interviews

Ingrid Schöll

Die Geschichte der Volkshochschulen in den neuen Ländern nach der Wende ist eine vielschichtige. Wenig ist bislang bekannt über die Neuorganisations- aber auch über die Verwerfungsprozesse, die mit der Umstrukturierung der alten DDR-Volkshochschulen zu neuen Dienstleistungszentren westlichen Typs verbunden waren.

Das Gespräch mit einem Ostberliner Volkshochschulleiter und einem Leiter einer großstädtischen Volkshochschule in Sachsen macht deutlich, welcher „Schatz“ gehoben würde, wenn biographisches Material aus dieser Umbruchsphase systematisch ausgewertet werden könnte. Auffallend ist, dass beide den Vorbildcharakter der West-Volkshochschule für das alte „Ost“-Volkshochschulsystem betonen. Bernd O. Hölters, Leiter der Volkshochschule Friedrichshain – er selbst stammt vom Niederrhein – und Rolf Sprink – Leiter der Volkshochschule Leipzig, in Dresden geboren, aber schon lange in Leipzig beheimatet – heben hervor, wie notwendig die Unterstützung des Westens in der Phase der Umgestaltung war, sei es auf wissenschaftlicher oder auf kollegial-praktischer Ebene. Interessant wird es sein, auch dies zeigen beide Beiträge, Fragen der Personalentwicklung in einigen Jahren auch einmal aus der Ost-West-Perspektive zu diskutieren, vor dem doppelten Fokus der organisatorischen und inhaltlichen Ausgestaltung der Arbeit. Die Interviews machen Mut, die narrative Methode stärker ins Blickfeld zu nehmen, um Vergangenes aufzuarbeiten und damit vor dem Hintergrund der Überwindung der Folgen der deutsch-deutschen Teilung für die Zukunft zu lernen. Volkshochschulgeschichte und politische Bildung können davon profitieren.